

Heilige für unsere aufgewühlte Zeit

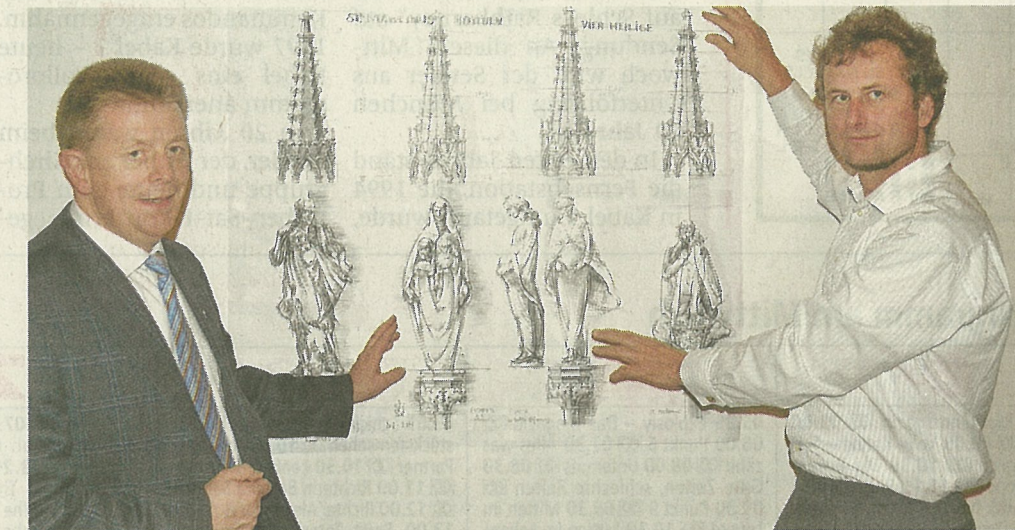
St. Martinus Nottuln diskutiert über Skulpturen des Künstlers Magnus Kleine-Tebbe

Von unserem
Redaktionsmitglied
Johannes Loy

NOTTULN. In Nottuln tut sich was. Die St.-Martinus-Kirche, eines der schönsten spätgotischen Gotteshäuser Westfalens, wird seit 2009 saniert. Ein Großprojekt, das Pfarrdechant Norbert Caßens in eine Reihe mit dem Bau der Kirche ab 1489 und dem Wiederaufbau nach dem Brand im Jahre 1748 stellt. An den Gesamtkosten von knapp vier Millionen Euro beteiligt sich die Nottulner Kirchengemeinde mit 180 000 Euro. Deshalb startete sie vor Jahr und Tag die Hilfsaktion „Wir retten St. Martinus“. Die Aktion war bislang ein voller Erfolg und soll nun gekrönt werden – mit einem Kunstprojekt, das Nottuln, gelinde gesagt, in Bewegung bringt.

Martin, Antonius, Heriburg und Maria – so heißen die vier Heiligen, die zurzeit von dem Braunschweiger Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe geschaffen und demnächst am Kirchturm von St. Martinus angebracht werden sollen. Spannend an der Geschichte sind nicht so sehr die Kosten von 45 000 Euro, die angesichts der Nottulner Spendenfreude locker zusammenkommen werden. Nottuln diskutiert vielmehr über das Aussehen der Figuren, die Tradition und Moderne in Einklang bringen sollen.

Der heilige Martin, Namenspatron der Gemeinde, sowie die heilige Heriburg,



Zwischen Tradition und Moderne: Künstler Magnus Kleine-Tebbe (r.) und Nottulns Pfarrdechant Norbert Caßens vor den Entwurfsskizzen der Heiligenfiguren. Martin, Antonius, Heriburg und Maria sollen demnächst den Turm der Martinus-Kirche schmücken.

Foto: Benedikt Falz

Schwester Liudgers und Gründerin des Damenstifts Nottuln, werden noch relativ konventionell aussehen. Ungewöhnlicher erscheint manchen Nottulnern die nächste Figur: eine hochschwangere Maria, die, vom heiligen Geist umweht, einen Fuß vor den anderen setzt. Als Fürsprecherin und Vorbild vor allem auch für Frauen, die schwanger sind und sich deshalb vielleicht in einer Konfliktsituation befinden.

Maria mit Bauch? Das sei eine in der Kunstgeschichte durchaus übliche und „weit verbreitete Darstellung“, beruhigte der Pfarrdechant kürzlich skeptische Mitglieder der Nottulner Frauengemeinschaft. Man möchte hinzufügen, dass in Münsters Dom sogar eine stillende

Maria (lat. Terminus: Maria lactans) dargestellt ist.

Die Figur, die mit Abstand am ungewöhnlichsten werden dürfte, ist die des heiligen Antonius. Der Schutzpatron, der seit der Pestzeit verehrt wird, sitzt auf einem Schwein und tippt auf einem Laptop. Außerdem trägt er eine Aids-Schleife und zieht so Parallelen zwischen der damals unheilbaren Pest und der bislang nicht heilbaren Immunschwächekrankheit heute.

2012 und 2013 werden jeweils zwei der vier Heiligen aus Sandstein gemeißelt und am Kirchturm angebracht. Am ersten Märzwochenende ist der Braunschweiger Künstler in Nottuln zu Gast und möchte mit den Nottulner Bürgern ins Gespräch kommen.

Künstlergespräche

► Am Freitag, 2. März, und Samstag, 3. März, hält sich der Künstler jeweils von 15 bis 18 Uhr in der Remise der Dechanei auf und arbeitet hier weiter an den Modellen. Besuche beim Künstler sind erwünscht. Man kann ihm über die Schulter schauen, mit ihm ins Gespräch kommen.

► Am Sonntag, 4. März, wird der Künstler nach der Messe um 11.15 Uhr seine Modelle vorstellen und mit den Gläubigen nochmals ins Gespräch kommen. Nicht nur Nottulner werden sich diese ungewöhnliche Kunstaktion nicht entgehen lassen.